

Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

B.Eng. „Wirtschaftsingenieurwesen“

B.A. „Management und Europäische Sprachen“

M.A. „Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement“

an der Hochschule Amberg-Weiden (Standort Weiden)

Begehung am 17./18.01.2010

Gutachtergruppe:

Prof. (em.) Dr. Peter Scharf Universität Siegen, Institut für Fertigungstechnik
und Zentrum für Sensorsysteme (ZESS)

Prof. Dr. Jürgen Bock Hochschule Bochum, Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Ines Busch-Lauer Westsächsische Hochschule Zwickau, Fakultät
Sprachen

Bernd Riechers vormals Geschäftsführer Hettich Holding GmbH
& Co oHG, Kirchlengern (Vertreter der
Berufspraxis)

Florian Keller Humboldt-Universität zu Berlin (studentischer
Gutachter)

Koordination:
Birgit Kraus

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

1. Beschluss der Akkreditierungskommission

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 38. Sitzung vom 22. und 23.02.2010 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Wirtschaftsingenieurwesen**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Engineering**“ an der **Hochschule Amberg-Weiden** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Der Studiengang „**Management und Europäische Sprachen**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Hochschule Amberg-Weiden** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
3. Der Studiengang „**Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Hochschule Amberg-Weiden** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
4. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker anwendungsorientiertes** Profil fest.
5. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.11.2010** anzuzeigen.
6. Die Akkreditierung wird für alle drei Studiengänge für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2015.
7. Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

1.1 Studiengangsübergreifende Auflagen und Empfehlungen

A I. Auflagen:

- A I. 1. Aus den Modulbeschreibungen müssen der Umfang des Workload und seine Verteilung auf Kontaktstunden und Selbststudienanteil ersichtlich sein. Der Selbststudienanteil muss inhaltlich präzisiert werden.
- A I. 2. Die Curricula müssen dahingehend verändert werden, dass der Modulumfang den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der KMK entspricht.

E I. Empfehlungen:

keine

1.2 Auflagen und Empfehlungen zum Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

A II. Auflagen:

- A II. 1. Es muss ein Studienplan vorgelegt werden, der 210 CP umfasst und den Rahmenvorgaben der KMK für die Einführung von Leistungspunktesystemen entspricht.
- A II. 2. Die bisherigen Module I4 „Betriebsorganisation“ und W9 „Unternehmensplanung und Organisation“ müssen zu einem Modul zusammengefasst werden, wobei Betrachtungen aus wirtschaftswissenschaftlicher und aus ingenieurwissenschaftlicher Sicht durch entsprechende Modulelemente möglich wären.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

E II. Empfehlungen:

- E II. 1. Es sollten künftig mehr mündliche Leistungsnachweise vorgesehen werden.
- E II. 2. Die beiden Module T11 „Grundlagen der Konstruktion“ und T12 „Entwicklung und Konstruktion“ sollten überdacht werden mit dem Ziel, daraus möglichst ein Modul zu machen, zumindest aber beide Module hinsichtlich der Arten und des Umfangs der behandelten Maschinenelemente und der eingesetzten CAD-Systeme gut aufeinander abzustimmen.

1.3 Auflagen und Empfehlungen zum Studiengang Management und Europäische Sprachen

A III. Auflagen:

- A III. 1. Das Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“ muss mit einer geeigneten Veranstaltung/einem geeigneten Modul zu einem Modul zusammengefasst werden.
- A III. 2. Es muss ein Studienplan vorgelegt werden, der den Rahmenvorgaben der KMK für die Einführung von Leistungspunktesystemen entspricht.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

E III. Empfehlungen:

- E III. 1. Die Bezeichnung des Moduls „Schlüsselqualifikation“ sollte derart geändert werden, dass der geplante Inhalt (Einführung in die Computernutzung sowie Selbstorganisation und Zeitmanagement) erkennbar ist, oder die vorgesehenen Inhalte sollten in andere Module integriert werden, z.B. Wissenschaftliches Arbeiten.
- E III. 2. Es sollte überprüft werden, ob das Sprachenangebot (Polnisch, Tschechisch, Russisch, Chinesisch) im Hinblick auf das angestrebte Sprachniveau zielführend ist.
- E III. 3. Die angesprochene Zielgruppe sollte erweitert werden, insbesondere auf Studieninteressierte aus osteuropäischen Ländern.

1.4 Auflagen und Empfehlungen zum Studiengang Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement

A IV. Auflagen:

- A IV. 1. Die Module K4 und K5 dürfen nur als Wahlmodule bezeichnet werden und nicht als Vertiefungsmodule, weil sie dafür einen zu kleinen Umfang haben.
- A IV. 2. Die Modulgruppe W muss als Modulgruppe BWL titulierte werden.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

E IV. Empfehlungen:

- E IV. 1. Es sollte mehr englischsprachige Literatur empfohlen werden.
- E IV. 2. Es sollten mehr englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten werden.
- E IV. 3. Stärker herausgearbeitet werden sollten die Forschungsschwerpunkte im Masterbereich verbunden mit Hinweisen, wie Masterstudierende in laufende Forschungsvorhaben eingebunden werden können bzw. Abschlussarbeiten an aktuelle Forschungsarbeiten angebunden werden können.

2. Profil / Ziele und Curriculum der Studiengänge

Allgemeine Vorbemerkungen zu allen Studiengängen:

Die Studiengänge wurden vor dem Hintergrund aktueller wirtschaftlicher Entwicklungen entwickelt. Dazu gehören die zunehmende Bedeutung von Interdisziplinarität und Internationalisierung sowie Globalisierung der Wirtschaft und das wachsende wirtschaftliche Engagement von Unternehmen in Osteuropa. Internationalen und interkulturellen Komponenten mit Schwerpunkt Osteuropa kommt eine besondere Rolle zu.

Alle Studiengänge sind – mit unterschiedlichen Ausrichtungen und Schwerpunktsetzungen – geprägt von Interdisziplinarität und enthalten technische, wirtschaftswissenschaftliche und integrative Komponenten sowie Schlüsselqualifikations- und Sprachmodule. Bei den Studiengängen Management und Europäische Sprachen und Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement kommen Module zur Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen hinzu.

Die allgemeinen Zugangsvoraussetzungen für alle drei Studiengänge sind in den hierfür geltenden Vorschriften (Bayerisches Hochschulgesetz, Rahmenprüfungsordnung für Fachhochschulen) geregelt. Weiterhin sind Englischkenntnisse auf dem Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens nachzuweisen.

Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit, das bei der Begehung vorgelegt wurde.

Bachelor-Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“:

Ziel des Studiengangs ist die Vermittlung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen, die zu selbständiger Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Verfahren sowie zu verantwortlichem Handeln in Betrieb und Gesellschaft in dem Berufsfeld Wirtschaftsingenieurwesen befähigen. Das Berufsfeld ist bestimmt durch die Vernetzung technischer, wirtschaftlicher und sozialer Aufgaben. Dies erfordert, Strukturen und Prozesse in ihrer Gesamtheit zu sehen sowie die spezialisierten betrieblichen Kräfte zu koordinieren und auf ein gemeinsames Ziel auszurichten.

Der Studiengang hat eine Regelstudienzeit von sieben Semestern und umfasst 210 CP. Abschlussgrad ist „Bachelor of Engineering“. Neben ingenieurtechnischen und betriebswirtschaftlichen Inhalten sollen Schlüsselqualifikationen mit Methoden- und Sozialkompetenzen vermittelt werden. Weiterhin absolvieren die Studierenden ein Praxissemester und fertigen die Bachelorarbeit an.

Als Wahlmodule werden Lehrveranstaltungen aus den folgenden Vertiefungsrichtungen angeboten: Technologie- und Innovationsmanagement, Energie- und Umwelttechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Automotive Engineering sowie Integrierte Logistiksysteme. Aus dem Pool der Wahlmodule müssen drei Wahlfächer mit insgesamt mindestens 10 Leistungspunkten gewählt werden.

Bewertung:

Profil und Ziele

Die Ziele des Studiengangs sind deckungsgleich mit anderen Studiengängen gleicher Bezeichnung in Deutschland. Sie sind transparent dargestellt und orientieren sich an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen, die dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse formulierten Qualifikationsniveau eines Abschlussgrades Bachelor of Engineering adäquat sind.

Die Ziele leisten einen Beitrag zur wissenschaftlichen Befähigung sowie zur Berufsbefähigung der Studierenden. Sie tragen zur Befähigung der Studierenden zur bürgerschaftlichen Teilhabe sowie zu deren Persönlichkeitsentwicklung bei.

Die Bildungsziele des Studiengangs stehen mit dem Profil der Hochschule im Einklang. Da die Fakultät von Anfang ihres Bestehens auf das Lehrgebiet des Wirtschaftsingenieurwesens ausgerichtet ist, passen Studiengang und die durchführende Organisation bestens zusammen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind zwar nicht in der Studien- und Prüfungsordnung der Fachhochschule, sondern im zugehörigen Bayerischen Hochschulgesetz definiert. Danach gelten die allgemeinen Voraussetzungen für ein Studium an Fachhochschulen, was für den vorliegenden Studiengang durchaus zielführend ist. Eine studiengangsbezogene Auswahl von Studienbewerbern ist nicht vorgesehen.

Die Hochschule hat ein Programm zur Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit, welches auch für diesen Studiengang angewendet wird.

Curriculum

Das Curriculum ist fachlich breit angelegt und in diesem Sinne inhaltlich auch stimmig. Es ist pädagogisch/didaktisch durchaus sinnvoll aufgebaut, wobei es Verbesserungsmöglichkeiten derart gibt, einige der derzeitigen (relativ kleinen) Pflichtmodule in Wahlmodule umzuwandeln und dabei die Wahloptionen in Sinne einer fachlichen Vertiefung auszubauen. (Diese Anregung sollte auch in den Studiengängen Management und Europäische Sprachen sowie Interkulturelles Unternehmens und Technologiemanagement angewandt werden.) Die Curricula müssen dahingehend verändert werden, dass der Modulumfang den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der KMK entspricht (**Auflage A I.2**).

Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS. Die einzelnen Module sind im Modulhandbuch beschrieben, wobei die Formulierung der Lernergebnisse der einzelnen Module nicht immer an den Gesamtzielen des Studiengangs orientiert vorgenommen wurde. Hier ist eine Überarbeitung wünschenswert.

In allen Modulbeschreibungen ist eine Aufteilung der Workload für die Anwesenheitszeit bei Vorlesungen und für die Zeit des Selbststudiums vorgenommen. Hierbei sind die Zeitangaben für Vorlesungen einheitlich gering angesetzt, so dass sich entsprechend hohe Zeiten für das Selbststudium ergeben.

Die Modulprüfungen sind ganz überwiegend schriftlich und damit nicht immer ganz angemessen auf die angestrebten Kompetenzen. Es sollte versucht werden, mehr mündliche Leistungsnachweise und -prüfungen einzuplanen (**Empfehlung II.1**). Die Prüfungen sind ansonsten auf die fachlichen Anforderungen der jeweiligen Fächer ausgerichtet, allerdings eher wissens- als kompetenzorientiert ausgestaltet. Insgesamt entsprechen die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Bachelorabschlüsse.

Verbesserungsbedarf besteht unbedingt darin, dass die bisherigen Module I4 „Betriebsorganisation“ und W9 „Unternehmensplanung und Organisation“ zu einem Modul zusammengefasst werden müssen, um unnötige Wiederholungen, verwirrende Begrifflichkeiten und mögliche Widersprüche zu vermeiden. Unterschiedliche Betrachtungen aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht einerseits und aus ingenieurwissenschaftlicher Sicht andererseits können dabei durch entsprechende Modulelemente berücksichtigt werden (**Auflage A II.2**).

Ferner wird empfohlen die beiden Module T11 „Grundlagen der Konstruktion“ sowie T12 „Entwicklung und Konstruktion“ zu überprüfen mit dem Ziel, daraus möglichst ein Modul zu machen. Zumindest sollten beide Module hinsichtlich der Arten und des Umfangs der behandelten Maschinenelemente und der eingesetzten CAD-Systeme gut aufeinander abgestimmt werden (**Empfehlung E II.2**).

Die Angaben für das Praxissemester sind in den Antragsunterlagen nicht stimmig mit den Angaben in der Prüfungsordnung. Es muss sichergestellt werden, dass im fünften Semester ein Leistungsumfang von 30 ECTS-Punkten eingeplant ist und dass die Summe aller Leistungspunkte im Studiengang 210 ergibt (**Auflage A II.1**).

Bachelor-Studiengang „Management und Europäische Sprachen“:

Der Studiengang soll als fachliche und persönliche Qualifizierung für eine Tätigkeit im Rahmen der wirtschaftlichen Kooperation insbesondere mit Ländern Mittel- und Osteuropas dienen. Die Absolvent/innen dieses Studiengangs sollen fundierte Kenntnisse in Englisch und mindestens einer mittel- oder osteuropäischen Fremdsprache, in Landeskunde und auf fachlichen Gebieten erwerben. Ergänzt werden diese Kenntnisse durch Aspekte der Persönlichkeitsbildung und durch Managementmethoden. Es ist vorgesehen, mindestens ein Semester (Studien- oder Praxissemester oder Bachelorarbeit) im Land der gewählten mittel- oder osteuropäischen Sprache zu verbringen. Durch diese Auslandsaufenthalte sollen die Studierenden gemäß dem Leitbild der Hochschule weltoffen und aktiv auf andere Kulturen zugehen können.

Der Studiengang hat eine Regelstudienzeit von sieben Semestern und umfasst 210 CP. Abschlussgrad ist „Bachelor of Arts“.

Bei den Studieninhalten liegt der Schwerpunkt neben Technik, Wirtschaft und integrativen Fächern auf der Vermittlung von Sprachkenntnissen in mindestens einer osteuropäischen Sprache, in Business und Technical English und weiteren, sprachenbezogenen Wahlfächern. Weiterhin absolvieren die Studierenden ein Praxissemester und die Bachelorarbeit. Die Sprachqualifikation, die sich über das gesamte Studium erstreckt, geht mit der Vermittlung von Fach- und Landeskennnissen sowie mit Studienzeiten im Ausland einher.

Folgende Sprachen werden angeboten: Englisch, Tschechisch, Russisch, Polnisch, Chinesisch (Wahlfach). Als Wahlmodul kann eine weitere Sprache oder eine weitere Vertiefung einer gewählten Sprache gewählt werden.

Bewertung:

Profil und Ziele

Der Studiengang „Management und Europäische Sprachen“ wurde vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklungen in der Region Bayern/Oberpfalz und ihrer Belebung im Zuge der Erweiterung der EU in Richtung Mittel- und Osteuropa konzipiert. Er wird seit 2004 von der Hochschule angeboten und weist seither langsam steigende Studierendenzahlen auf.

Die vor Etablierung des Studiengangs durchgeführte Bedarfsstudie in der regionalen Wirtschaft hat zu den im Studiengang definierten Zielen, Profilen und Inhalten geführt. Ob diese in ihrer Komplexität vollständig umsetzbar sind, ohne eine stärkere Spezialisierung bzw. Verzahnung von Wirtschafts- und Technikwissen einerseits und Sprachkompetenz andererseits, muss sich in der Praxis weiter zeigen.

Die besondere Lage der Hochschule Amberg-Weiden in Nachbarschaft zur Tschechischen Republik unterstützt den regional- und strukturpolitischen Auftrag des Studiengangs. Er ist vordergründig auf die Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen (Englisch, Tschechisch, Polnisch, Russisch), aber auch auf die Ausbildung von Technologie- und Wirtschaftskompetenz ausgerichtet. Die Komplexität dieser Inhalte wird durch die Studiengangbezeichnung selbst nicht klar und erweist sich auch für die Vermittlung der Absolvent/innen in der Wirtschaft unter Umständen als nachteilig. Der Begriff „Management“ ist zu weitläufig und betriebswirtschaftlich orientiert; „Europäische Sprachen“ erscheint angesichts des vermittelten Sprachschwerpunktes Englisch und der Fokussierung auf Tschechisch, Polnisch und Russisch sowie die Wahloption Chinesisch als nicht besonders tragfähig.

Die bisherigen Absolvent/innenzahlen (vorrangig weiblich) und Angaben aus der Begehung sprechen dafür, dass das Profil des Studiengangs in der Praxis vor allem im Mittelstand nachgefragt wird. Bislang richtet sich der Studiengang vordergründig an deutsche Studienbewerber/innen aus der Region bzw. an Studienbewerber/innen mit Migrationshintergrund (z.B. aus Russland), weniger jedoch an ausländische Studierende. Dies ist bedauerlich, da ein gemeinsames Studium zu einer wechselseitigen Bereicherung der Sprach- und interkulturellen Kompetenz führen könnte.

Überdenkenswert ist auch, ob eine Öffnung des Studiengangs für Studienbewerber mit Vorkenntnissen in einer der mittel- bzw. osteuropäischen Fremdsprachen nicht die Attraktivität des Studiums erhöhen würde (**Empfehlung E III.3**). Durch die Eingliederung dieser Studienbewerber in ein ihrem Sprachniveau angepasstes Kurssystem könnte das im Studium erreichbare Fremdsprachenniveau deutlich erhöht werden. Derzeit werden Tschechisch und Russisch, in geringerem Umfang Polnisch ausschließlich ab Anfängerniveau unterrichtet, so dass die Studierenden im Studium nur eine verhältnismäßig geringe fachsprachliche Fremdsprachenkompetenz in Technik und Wirtschaft erreichen, zumal, wenn sie ihr Praktikum nicht – wie eigentlich angestrebt – im Land der Zielsprache durchführen (können).

Aus den Unterlagen geht hervor, dass die Studierenden mindestens ein Semester (Studien- oder Praxissemester oder Bachelorarbeit) im Land der gewählten mittel- oder osteuropäischen Sprache verbringen sollten. Von dieser Möglichkeit wird jedoch bislang noch zu wenig Gebrauch gemacht. Nach Angaben der Hochschule führen nur ca. 50% der Studierenden ihr Praktikum überhaupt im Ausland durch, davon mehrheitlich in der Tschechischen Republik. Leider bestehen von Seiten der Hochschule nur wenige Kooperationen mit Institutionen/ Unternehmen in Polen bzw. Russland, so dass die Praktikumsquote in diesen Ländern ausgesprochen niedrig ist (pro Matrikel je nur 1-2 Studierende). Diese Situation sollte in den kommenden Jahren dringend verändert werden, da man sonst über das Sprachenangebot Russisch und Polnisch grundsätzlich neu entscheiden sollte. Sprachen auf „Vorrat“ zu studieren, ohne sie praktisch anwenden zu können, wäre sehr ineffizient und bedauerlich. Zu überdenken ist auch, ob Chinesisch weiter als Sprachenwahlmodul angeboten werden sollte. Die in zwei Semestern vermittelbaren Kenntnisse sind für eine Tätigkeit in der Wirtschaft bzw. Praxis bei weitem nicht ausreichend. Eine Vertiefung der Fremdsprachenausbildung in einer der mittel- bzw. osteuropäischen Sprachen erscheint an dieser Stelle aus pragmatischen Gründen sinnvoller. Es sollte überprüft werden, ob das Sprachenangebot (Polnisch, Tschechisch, Russisch, Chinesisch) im Hinblick auf das angestrebte Sprachniveau zielführend ist (**Empfehlung E III.2**).

Insgesamt stehen die Bildungsziele des Studienganges im Einklang mit dem Profil der Hochschule und dem Lehr- und Forschungsprofil der Fakultät. Die Zugangsvoraussetzungen sind durch allgemeine Vorgaben des Bayerischen Hochschulgesetzes klar geregelt. Die sprachlichen Voraussetzungen sind für Englisch B1 nach GER und für die Sprachen Mittel- und Osteuropas A1 (Teilnehmer ohne Vorkenntnisse) nach GER. Dieser Sachverhalt sollte, wie beschrieben, für die Zukunft überdacht werden.

Curriculum

Der Studiengang „Management und Europäische Sprachen“ ist modularisiert. Die Gliederung in Technik/IT-, Wirtschafts-, Integrations- und Sprachmodule ist aus Übersichtsgründen sinnvoll, wenngleich eine bessere Verbindung zwischen den einzelnen Modulen angestrebt werden sollte und eine Überwindung der Kleingliedrigkeit einiger Sprachmodule. Es muss ein Studienplan vorgelegt werden, der den Rahmenvorgaben der KMK für die Einführung von Leistungspunktesystemen entspricht (**Auflage A III.2**).

Inhaltlich erscheint das vorgelegte Curriculum stimmig und pädagogisch sinnvoll aufgebaut. Fach- und fachübergreifendes Wissen sowie methodische, systematische und kommunikative Kompetenzen werden vermittelt.

Insgesamt ist das Curriculum im Hinblick auf die zuvor definierten Bildungsziele im Wesentlichen zielführend. Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem Profil für einen Bachelorabschluss im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

Es sollte jedoch folgende Anpassungen vorgenommen werden: Wie schon im Abschnitt „Wirtschaftsingenieurwesen in Bezug auf alle Studiengänge dieses Akkreditierungsverfahrens erwähnt“, sollte der Umfang der Module erhöht werden, und aus den Modulbeschreibungen müssen

der Umfang des Workloads und seine Verteilung auf Präsenzunterricht und Selbststudienanteil klar ersichtlich sein.

Das Modul I5 (Schlüsselqualifikation) sollte umbenannt werden. Der Begriff Schlüsselqualifikation ist zu einem Allgemeinplatz geworden und bezeichnet allgemeine Studienkompetenzen. Die Inhalte des Moduls (Teil 2) sollten sinnvoll mit dem Modul WA „Wissenschaftliches Arbeiten“ verknüpft werden. Die Modulinhalte I5 (Teil 1) sollten Bestandteil eines IT-Moduls sein (**Empfehlung E III.1**).

Chinesisch als Sprachenwahlmodul anzubieten (Module S10 und S11) sollte grundlegend überdacht werden, da diese Sprache nicht zu Studiengangprofil und -namen passt, und da anzuzweifeln ist, dass nach einem Jahr Chinesisch-Unterricht ein angemessenes Sprachniveau erreicht werden kann. Stattdessen erscheint eine Vertiefung der Fremdsprachenausbildung in einer der mittel- bzw. osteuropäischen Sprachen oder ggf. einer anderen westeuropäischen Sprache als Studienschwerpunkt sinnvoller. (s.o.). Über die Sprachnachfrage aus der Praxis bzw. die Verfügbarkeit von Kooperationen mit ausländischen Institutionen/ Unternehmen für Studienaufenthalte und Praktika sollte auch entschieden werden, ob Polnisch und Russisch wie bisher angeboten werden.

Eine bessere Verzahnung der Sprachmodule miteinander und mit der interkulturellen Ausbildung ist anzustreben. Dies könnte z.B. durch Teamteaching von Wirtschafts- und Sprachdozenten umgesetzt werden.

Masterstudiengang „Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement“:

Ziel des Studiengangs ist die Vermittlung von Handlungskompetenz für Führungskräfte in einem interkulturellen und technologiegeprägten Umfeld. Das Studium soll dazu befähigen, technologische Entwicklungen und deren Bedeutung, betriebs- und volkswirtschaftliche Zusammenhänge sowie die Bedeutung kultureller Faktoren im internationalen Geschäft und auf dem globalen Markt zu verstehen, den Zusammenhang dieser Gebiete zu erkennen und dieses Wissen und Verständnis in der Praxis umzusetzen. Die Absolvent/innen sollen in international tätigen Technologieunternehmen Aufgaben mit Führungsverantwortung in verschiedenen Tätigkeitsbereichen übernehmen. Zu den Tätigkeitsbereichen gehören z.B. Technologie- und Innovationsmanagement, IT-Management, Wissens- und Informationsmanagement, Unternehmenskommunikation, Vertrieb technischer Produkte, Management von Logistikketten, Energie- und Ressourcenmanagement, Prozessmanagement, Qualitätsmanagement u. a.

Der Studiengang hat eine Regelstudienzeit von drei Semestern und umfasst 90 CP. Abschlussgrad ist „Master of Arts“.

Studiengangsspezifische Zugangsvoraussetzung sind 1. ein Bachelorabschluss mit mindestens 210 CP, insbesondere in interdisziplinären Studiengängen mit technischen und betriebswirtschaftlichen Elementen (z.B. Wirtschaftsingenieurwesen, Management und europäische Sprachen, Technologiemanagement), aber auch wirtschaftswissenschaftliche, technische und IT-Abschlüsse, 2. Abschlussnote „mindestens gut“.

Absolvent/innen eines Bachelorstudiengangs mit weniger als 210 (aber mindestens 180) CP erhalten die Möglichkeit, geeignete Lehrveranstaltungen nachzuholen und damit die fehlenden Leistungspunkte zu erwerben.

Der Studiengang wird in Kooperation mit der Hochschule Regensburg, der Universität Regensburg und der Wirtschaftsuniversität Prag durchgeführt. Der Großteil der Lehrveranstaltungen wird von der Hochschule Amberg-Weiden in Weiden angeboten. Ein Teil der Lehrveranstaltungen zu Thema Interkulturalität wird jeweils von der Hochschule Regensburg und der Wirtschaftsuniversität Prag als Blockveranstaltung an der Hochschule Regensburg beigesteuert. Ausgewählte Lehrangebote des Instituts Europaeum der Universität Regensburg können als Vertiefungs-/Wahlmodul zugelassen werden, sind jedoch nicht fest eingeplant. Die Lehrveranstaltung der Wirtschaftsuniversität Prag findet z.T. in Form einer Exkursion in Tschechien statt.

Bewertung:

Profil

Insgesamt sind die Ziele des Studiengangs überzeugend dargestellt und orientieren sich weitestgehend an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen. Der mit dem Studiengang angestrebte Abschluss entspricht dem für deutsche Hochschulabschlüsse formulierten Qualifikationsniveau. Die Zulassungsvoraussetzungen sind hinreichend formuliert.

Mit der angestrebten Vermittlung von Handlungskompetenz in einem interkulturell und technologisch geprägten Umfeld wird ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur bürgerlichen Teilhabe der Studierenden geleistet. Gleichwohl sollte noch stärker herausgearbeitet werden, wie sich die konkreten Verbindungen zu den Forschungsaktivitäten der Hochschule gestalten. Auch sollte überlegt werden, inwiefern die Einsatzmöglichkeiten der Studierenden nicht spezifischer ausgerichtet werden sollten.

Der Studiengang ist erkennbar konsekutiv gestaltet; die stärker anwendungsorientierte Ausrichtung des Masterprogramms könnte noch stärker herausgearbeitet werden.

Curriculum

Das Curriculum ist insgesamt inhaltlich stimmig und pädagogisch/didaktisch sinnvoll aufgebaut. Es werden sowohl fach- und fachübergreifende Inhalte vermittelt. Ebenso wird Wert auf die Vermittlung von methodischer, kommunikativer und interkultureller Kompetenz gelegt. Inwieweit bei 3 bzw. 2 Leistungspunkten aber von einer Vertiefung gesprochen werden kann ist fraglich. Die Module K4 und K5 dürfen nur als Wahlmodule bezeichnet werden und nicht als Vertiefungsmodule, weil sie dafür einen zu kleinen Umfang haben (**Auflage A IV.1**). Angepasst werden müssen die Kleinstmodule mit zwei bzw. drei Leistungspunkten, wie schon im Abschnitt „Wirtschaftsingenieurwesen“ formuliert.

Bei der Modulgruppe W sollte nicht von Wirtschaftswissenschaften gesprochen werden, da volkswirtschaftliche Fächer in Gänze fehlen. Diese Modulgruppe muss als Modulgruppe BWL titulierte werden (**Auflage A IV.2**).

Im Masterprogramm sollte zudem darüber nachgedacht werden, englischsprachige Veranstaltungen anzubieten (**Empfehlung E IV.2**). Auch im Modulhandbuch finden sich kaum Hinweise auf englischsprachige Literatur. Es sollte mehr englischsprachige Literatur empfohlen werden. (**Empfehlung E IV.1**). Nicht erkennbar ist, mit welchem Anteil das Kolloquium in die Gesamtnote eingeht.

Stärker herausgearbeitet werden sollten die Forschungsschwerpunkte im Masterbereich verbunden mit Hinweisen, wie Masterstudierende in laufende Forschungsvorhaben eingebunden werden können bzw. Abschlussarbeiten an aktuelle Forschungsarbeiten angehängt werden können (**Empfehlung IV.3**).

3. Studierbarkeit

Ein wesentlicher Aspekt der Studierbarkeit sind die Beratungs- und Informationsangebote in Form von Informationsveranstaltungen zum Studium (z.B. Einführungsveranstaltungen, Einführungstag) sowie durch ständig zur Verfügung stehende Beratungsstellen. Zu Beginn des Studiums findet an der Hochschule ein Einführungstag statt. Darüber hinaus stehen als ständige Beratungsstellen die zentrale Studienberatung, die Studentenzentrale, der Studienfachberater, der Beauftragte für die Praxissemester, das akademische Auslandsamt und die Professorensprechstunden zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es schriftliches Informationsmaterial (Studienführer, Informationsblätter) sowie eine Vielzahl von Online-Informationsangeboten, die jederzeit im Internet abgerufen werden können.

Durch die Modularisierung der Studiengänge mit der Vergabe und Verteilung von ECTS-Leistungspunkten soll ein angemessener Arbeitsaufwand pro Semester gewährleistet werden.

Aufgrund fast ausschließlich studiengangsspezifischer Module, die nur für den betreffenden Studiengang angeboten werden, ist es möglich, einen Studienablauf ohne zeitliche Überschneidungen und Lücken zu realisieren. Die Stundenpläne für die Vorlesungen werden so erstellt, dass längere, zusammenhängende Zeiten (z.T. ganze Tage) für ein effizientes Selbststudium und eine produktive Bearbeitung von Studien-/Projektarbeiten gewährleistet sind.

Prüfungen finden für alle Fächer in jedem Semester statt. Die Entscheidung über die Anerkennung Prüfungs- und Studienleistungen an ausländischen Hochschulen erfolgt vor Antritt des Auslandssemesters mittels Learning Agreement.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 5 der Bayrischen Rahmenprüfungsordnung für Fachhochschulen i. d. Fassung vom 20.07.2007 geregelt.

Bewertung:

Das Studium in den drei begutachteten Studiengängen scheint an der Hochschule Amberg-Weiden gut machbar zu sein. Dies ergab sich insbesondere aus dem Gespräch mit den Studierenden.

Ein Abschluss in Regelstudienzeit wird in den Bachelor-Studiengängen durch kleinere im Praxissemester an der Hochschule zur erbringenden Leistungen erschwert. Ob diese im vorgesehenen Semester erbracht werden können, hängt somit von Ort und Organisation des Praktikums im Betrieb ab.

Im Master-Studiengang finden schon jetzt einige Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Hochschulen in Regensburg beziehungsweise Prag statt. Diese finden geblockt an Wochenenden statt und stellen so für die Studierenden keine große Hürde da.

Auf Basis der in Weiden geführten Gespräche und der vorgelegten Dokumentation lassen sich aber keinerlei organisatorischen Mängel erkennen.

Extern erbrachte Leistungen werden von den Professor/innen nach den am Fachbereich vorhandenen Regeln auf eine mögliche Anerkennung hin überprüft.

Der Standort Weiden verfügt über eine Niederlassung der Zentralen Studienberatung. Neben dem zentralen Studienberatungsangebot und der fachlichen Beratung durch die Professor/innen hat die Fakultät alle Beratungsangebote zu einem „Mentoring-System“ zusammen gefasst. Im Verlauf der letzten Semester wurden zudem zahlreiche Tutorien eingeführt. Die Finanzierung erfolgt aus Studienbeiträgen.

Die BAföG-Beratung erfolgt über das Studentenwerk Bayreuth. Diese Abteilung des Studentenwerks hat in Weiden keine Niederlassung. Die Studierenden werden in diesen Fragen telefonisch aus Bayreuth betreut. Es wurden in diesem Zusammenhang keine Probleme bekannt, die Studierenden kommen mit dieser Regelung gut zurecht.

Die Prüfungsdichte erscheint angemessen. Der Prüfungszeitraum wurde auf Anregung der Fachschaft hin auf den im Bayrischen Hochschulgesetz maximal möglichen Zeitraum ausgeweitet, um mindestens einen freien Tag zwischen jeder Prüfung zu erreichen.

Im Prüfungszeitraum wird jede Klausur je einmal angeboten, es existiert kein separater Wiederholungstermin. Jede Prüfung wird in jeder Prüfungsphase angeboten, auch wenn im betreffenden Semester das entsprechende Modul nicht belegt werden konnte (Turni). Somit gibt es immer im folgenden Semester die Möglichkeit, eine Prüfung zu wiederholen. Diese Lösung erscheint bei genauerem Hinsehen als sehr ausgereift.

Die Pluralität der Prüfungsformen ist in den drei Studiengängen unterschiedlich ausgeprägt. Hierbei werden die Gegebenheiten im Bachelor-Studiengang „Management und Europäische Sprachen“ sowie im Master-Studiengang „Unternehmens- und Technologiemanagement“ als in Ordnung erachtet. Im Bachelor-Studienfang „Wirtschaftsingenieurwesen“ erscheint der Anteil von schriftlichen

Prüfungen als hoch, was teilweise fachspezifisch begründet werden kann, in einigen Punkten aber verbessert werden könnte. Dies wurde schon im Abschnitt „Wirtschaftsingenieurwesen“ behandelt.

4. Personelle und sächliche Ressourcen

Für die drei Studiengänge steht das Lehrdeputat von zwölf hauptberuflichen Professoren und zwei Dozenten der Fakultät als Hauptressource zur Verfügung. Hinzu kommen 16 Lehrbeauftragte, die zwischen 4 und 16 SWS Lehre einbringen.

Für den laufenden Fakultätsbetrieb stehen für sächliche Ausgaben jährlich 25.000 bis 30.000 Euro zur Verfügung. Hinzu kommen Ausgaben von jährlich ca. 50.000 Euro für Lehraufträge und 15.000 bis 27.000 Euro für die Bibliothek.

Dem stehen Einnahmen von jährlich ca. 180.000 Euro durch Studienbeiträge sowie ca. 6.000 Euro aus Fortbildungsveranstaltungen gegenüber. Die eingeworbenen Drittmittel der Fakultät lagen 2007 bei knapp 240.000 Euro und 2008 bei 115.000 Euro.

Es stehen neun Hörsäle und sechs Seminarräume zur Verfügung sowie neun Labore für technische Fächer, sechs Rechnerräume und ein Sprachlabor.

Bewertung:

Die Hochschule hat ihren Studienbetrieb 1995 in damals neu errichteten Gebäuden mit moderner technischer Ausstattung begonnen. In jüngster Zeit wurde die technische Ausstattung weiter vervollkommen und es wird zur Zeit ein neues Hörsaalgebäude erstellt, so dass die Fakultät über sehr gute Räumlichkeiten mit moderner Ausstattung verfügt, die beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Studienbetrieb schaffen.

Eine besondere Stärke der Fakultät ist es, dass der Lehrkörper und die Organisation des Studienbetriebes für die hier zur Akkreditierung anstehenden Studiengänge gezielt ausgelegt sind.

Darüber hinaus hat die Hochschule sehr gute Kontakte zu regionalen Wirtschaftsunternehmen aufgebaut und gepflegt, die sowohl eine praxisgerechte Ausrichtung der Lehre sicherstellen als auch ergänzende Ausstattungen der Laboreinrichtungen durch Sach- und Geldspenden ermöglichen.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Hochschule am Standort Weiden hinsichtlich der personellen und der sächlichen Ressourcen beste Voraussetzungen zur Durchführung der beantragten Studiengänge hat.

5. Arbeitsmarktorientierung

Die Wettbewerbsfähigkeit auf dem globalen Markt erfordert in vielen Tätigkeitsbereichen in zunehmendem Maße interdisziplinäre Kompetenzen, Managementkompetenzen, „Schlüsselqualifikationen“, Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenzen. Aufgrund zunehmender geschäftlicher Aktivitäten in und mit osteuropäischen und asiatischen Ländern gibt es außerdem in vielen Unternehmen – und insbesondere auch bei den Unternehmen der Hochschulregion (Ostbayern) – ein besonderes Interesse an einer speziellen Ausrichtung der Sprach- und Interkulturellen Kompetenzen auf Osteuropa und Asien.

Die Arbeitsmarktorientierung von Studiengängen der Hochschule Amberg-Weiden und der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen beruht auf engen Kontakten der Hochschule und der Fakultät zur Wirtschaft. Neben den Kontakten, die sich fortlaufend im Rahmen von Kooperationen und Projekten ergeben, gibt es institutionalisierte Beziehungen, d.h. vertraglich geregelte Partnerschaften mit einer Reihe namhafter, international tätiger Unternehmen. Dieser sog. „Partner Circle“ ist gekennzeichnet

durch feste Ansprechpartner auf Hochschul- und Unternehmensseite sowie regelmäßigem Austausch. Im Rahmen dieses Austausches kann der Bedarf für neue Studiengänge festgestellt und ausgiebig diskutiert werden.

Bei den Studiengängen „**Management und Europäische Sprachen**“ und „**Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement**“ wurden die Studienkonzepte mit Unternehmen aus dem Partner Circle diskutiert und abgestimmt. Die Schwerpunktsetzungen (Vertiefungsrichtungen) des in der Gründungsphase der Hochschule eingerichteten Studiengangs **Wirtschaftsingenieurwesens** orientierten sich an den Unternehmen der Hochschulregion, die auch international tätig sind.

Die drei zur Akkreditierung beantragten Studiengänge sind – mit unterschiedlicher Zielrichtung und Schwerpunktsetzung – stark auf die Vermittlung dieser Kompetenzen ausgerichtet.

Bewertung:

Zur Feststellung des Arbeitsmarktbedarfes für die Studiengänge Betriebswirtschaft, Management, Technologie und Sprachen wurde in Kooperation mit IHK und Handwerkskammern bei ca. 2000 Betrieben in der Region eine Befragung durchgeführt. Bei einer Rücklaufquote von 54 Prozent der Fragebögen wurde von 72 Prozent der Industrie die Beschäftigungsfähigkeit der Absolvent/innen positiv bestätigt. Dieses Ergebnis der Befragung wird noch dadurch untermauert, dass von bislang 1.800 Absolvent/innen der HS insgesamt ca. 80 Prozent in der Region sofort Beschäftigung gefunden haben.

Berufliche Chancen bieten insbesondere mittelgroße und kleine Unternehmen in der Region. Bei den kleineren Unternehmen zeichnet sich bereits heute ein deutlicher Bedarf für die Absolvent/innen der Studiengänge ab. Die Absolvent/innen nutzen die Netzwerke der Hochschule und richten die Themen ihrer Abschlussarbeit überwiegend an den Interessen eines potenziellen Arbeitgebers aus.

Allerdings muss bezweifelt werden, ob die gewünschten, qualifizierten Sprachkenntnisse, insbesondere über osteuropäische Sprachen, erreichbar sind, wenn das technische und wirtschaftliche Fachwissen in deutscher Sprache und die zusätzlichen Fremdsprachen separat mit eher nicht technisch-/wirtschaftlichen Inhalten gelehrt werden. Die Hochschule sollte vor allem für den Bachelor-Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ überlegen, wie eine gute Verzahnung der fachlichen Bildung mit der Sprachenausbildung, insbesondere im Fach Englisch, hergestellt werden kann.

6. Qualitätssicherung

Alle Qualitätssicherungsmaßnahmen der Fakultät dienen dem Ziel, den Studierenden ein Studium anzubieten, das optimal auf die Aufgaben und Herausforderungen im Beruf vorbereitet. Qualitätssicherungsmaßnahmen zur fachlichen Qualifikation sind z.B. Brückenkurse zu Beginn des Studiums, verstärkter Einsatz von Tutorien und Übungen, verstärkte Prüfungsvorbereitungen (z. T. eigene Veranstaltungen), „Coaching-Veranstaltungen“, Gastvorträge mit externen Experten, Exkursionen, Projektarbeiten im Rahmen von Lehrveranstaltungen, Integration von Drittmittelprojekten in die Lehre, Verstärkter Einsatz eines Lernmanagement- und e-learning-Systems sowie Ausbau der Labore.

Für die Berufung von Professoren, Einstellung von Mitarbeitern und Vergabe von Lehraufträgen existieren definierte Verfahren mit Kriterien zur Prüfung der Eignung und Gewährleistung eines hohen Qualifikationsniveaus. Für eine didaktische und z. T. auch fachliche Weiterbildung von Professoren und Dozenten steht das Zentrum für Hochschuldidaktik an bayerischen Hochschulen (DIZ) zur Verfügung.

Die Überprüfung bzw. Messung der Qualität des Studiums erfolgt durch verschiedene interne und externe Evaluierungen. Im Rahmen der internen Evaluierungen finden regelmäßige Evaluierungen von Lehrveranstaltungen statt. Zusätzlich werden Umfragen und Zufriedenheitsanalysen mit Studierenden durchgeführt und Verbesserungspotenzialen durch Studierende (Fachschaftsvertreter) in Eigenregie identifiziert.

Die Ergebnisse dieser internen Evaluierungen werden in Lehrberichten zusammengefasst. Bei Fakultätsratssitzungen und Fakultätsklausurtagungen werden die Ergebnisse diskutiert und geeignete Maßnahmen festgelegt. Darüber hinaus steht mit dem „Forum“ eine Onlineplattform für (anonyme) Verbesserungsvorschläge und Kritik zur Verfügung. Jede Äußerung im „Forum“ wird beantwortet.

Des Weiteren wurden externe Evaluierungen wie CHE-Ranking, HIS-Studienqualitätsmonitor u.a. durchgeführt. Kontakte zu Absolvent/innen und Rückmeldungen zum Studium sind darüber hinaus durch das Alumniportal der Hochschule möglich.

Bewertung:

Wenngleich die Hochschule ihr Verständnis von Qualität in Lehre und Studium noch nicht dokumentiert hat, verfügt sie doch über ein umfangreiches Instrumentarium für die Qualitätssicherung wobei besonderer Wert auf folgende Merkmale gelegt wird:

- Ausrichtung des Studiums am Arbeitsmarkt und an der Berufspraxis
- Studierbarkeit
- Exzellente fachliche Qualifikation

Die Ergebnisse der internen und externen Evaluation werden im Rahmen von Fakultätsratssitzungen und Klausurtagungen diskutiert und führen zu entsprechenden Maßnahmen.

Zusammenfassend kann davon ausgegangen werden, dass die vorhandenen Instrumente ausreichend sind, die Qualität der vorliegenden Studiengänge sicherzustellen.